

# Pettauer Localanzeiger.

Erscheint jeden 1., 11. und 21. des Monates. — Preis für Loco mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. — 63, halbjährig fl. 1.26, ganzjährig fl. 2.50; mit Postverendung: Vierteljährig fl. — 80, halbjährig fl. 1.50, ganzjährig fl. 2.90. Einzelne Nummern 8 fr.

Redaktion und Administration: Bürgergasse Nr. 14, Pettau.

Manuscripte werden nicht retournirt; anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Der Administrator August Heller übernimmt Annoncierungen, Inserate im Manuscript oder zur Stilisierung, sowie Auskunft und Vermittlung unter strengster Discretion. — Inserate, Annoncen werden billigt berechnet, gleichlautende Inserate oder mit kleiner Abänderung halb- oder ganzjährig bedeutend billiger.

Manuscripte jeder Art bittet man bis längstens 27., 7. und 17. jedes Monates einzusenden, damit der Druck für die nächste Nummer auch rechtzeitig erfolgen kann.

## Unser Verschönerungsverein.

Mit Befriedigung kann der Verschönerungsverein Pettau und Umgebung auf sein bisheriges Wirken und Schaffen zurückschauen.

Der Verein wurde im Jahre 1886 über Anregung des um denselben bestverdienten Herrn E. Teutschmann in das Leben gerufen. Leider veranlaßten verschiedene Meinungsdivergenzen Herrn Emerich Teutschmann, aus dem Vereine, welcher dadurch eine seiner hervorragendsten Stützen verlor, auszutreten.

In der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestandes hat nun der Verein sein Hauptaugenmerk auf Errichtung von Anlagen und neuen Wegen zur Bequemlichkeit des Publicums gerichtet. In den meisten Fällen wurde dem Vereine von den Interessenten die größte Bereitwilligkeit entgegengebracht, nur in einem Falle war der Besitzer nicht zu bewegen, zur Herstellung eines höchst nothwendigen Fußweges den erforderlichen Grund abzutreten; seit mehr als einem Jahre beschäftigt den Verein die Frage der Herstellung des Fußweges vom Hause des Herrn Kravagna in der Kanischavorstadt bis zur Zufahrtsstraße zum Landesfiechenhause. Stadtgemeinde, Bezirk, die Herrschaft Oberpettau zeigt jedes Entgegenkommen, die Herren Bobusek und Tolazzi verfertigten unentgeltlich Pläne hiezu, allein der Eigenthümer, Herr Kravagna, war nicht zu bewegen, den nöthigen Grund abzutreten. Gegenwärtig geht die Frage ihrer Lösung durch die Intervention des steierm. Landesauschusses entgegen.

Im Jahre 1887 erwarb der Verein nächst dem Siechenhausgrunde, wo die Grenzen der Gemeinde Pettau, Ragošniß, Kartschovina zusammentreffen, einen Grund-

complex von 3 Joch zur Errichtung einer neuen Anlage; der Platz war hiezu wie geschaffen, besonders ein hübsches Eichenwäldchen versprach die Anlage wesentlich zu fördern, zudem ist der Ausblick in die Stadt von dort aus ein äußerst schöner.

Es wurde sogleich an die Arbeit geschritten; der Parkplan wurde von dem als Autorität auf diesem Gebiete bekannten Stadtobergärtner in Graz, Hrn. Marauschegg entworfen; ein Teich von mäßigem Umfange wurde gegraben, und die Wege entsprechend angelegt, sowie auch ein prächtiger Zugang, abzweigend vom Siechenhauswege, geschaffen; dieser Zugang ist die 415 m. lange, mit Kastanien bepflanzte Brinner-Allee, so benannt mit Beschluß des Vereinsauschusses vom 23. Juli 1889, zu Ehren des um den Verein hochverdienten Obersten und Commandanten des Pionnier-Regimentes, Herrn Wilhelm Brinner, welcher dem Vereine zur Anlage des Parkes und sämtlicher Communicationen daselbst auf das bereitwilligste die Mannschaften des Pionnier-Bataillons zur Verfügung stellte und überhaupt den Verein in jeder Hinsicht auf die liebenswürdigste Weise thatkräftigst unterstützte. Es war daher nur ein natürlicher Ausdruck dankbarer Verehrung, wenn der Verein in seiner Generalversammlung vom 16. Jänner 1888 den Herrn Obersten Brinner zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Anlässlich des Ablebens des zu Ende 1888 verstorbenen Vereinsmitgliedes Herrn Jos. Kräber, welcher für den Verein stets unermülich thätig war und denselben, wo er nur konnte, mit allen Mitteln förderte, wurde in der neuen Parkanlage eine Eiche gepflanzt, welche der Erinnerung an dieses hervorragende Mitglied geweiht ist, und den Namen „Kräber-Eiche“ führt.

## Aus dem Thierleben.

Sie vertragen sich wie Hund und Kaze sagt man, wenn sich zwei Individuen nicht gut vertragen. Und doch kommt es häufig vor, daß sich Kaze und Hund sehr wohl vertragen, ja sogar recht lieb haben können. Weniger aber wird es gesehen worden sein, daß sich eine Kaze mit einem Küchlein, dem es in seiner Jugend nach dem Leben strebt, nicht nur wohl verträgt, sondern beide Thiere zusammen innige Freundschaft hatten.

In einem Haushalte kam es vor, daß ein junges Küchlein, welches nicht zugleich mit seinen Geschwistern befiedert, sondern lange Zeit nackt, dabei im Wachstume auch sehr zurückblieb, von ihrer Mutter Henne gegen Kälte und Unwetter deshalb nicht gut betraut werden

konnte, weil des Küchleins Geschwister gut befiedert und groß waren und die Mutterhenne deshalb weiter fortlockte, wohin das nackte Schwesterchen oder Brüderchen (das Geschlecht war noch nicht erkennbar) nicht folgen konnte. Das kranke Küchlein wurde in die Küche genommen um es da in der wärmeren Zone ohne Mütterchen seiner Entwicklung zuzuführen.

In dieser Küche hatte auch eine noch junge Kaze ihr Lager. Zu Anfang als das Küchlein erkältet und ermattet in die Küche gebracht wurde, hatte die Kaze arge Lust, sich dieses Thierchen zur Beute zu machen. Nach und nach wurde die Kaze durch Verweis und Strafe daran gewöhnt, dem Küchlein nicht nachzustellen, und siehe da, die Kaze hat nicht nur ihr Nachstellen nach dem Küchlein aufgegeben, sondern dem kleinen, nackten

Nun beginnt eine Zeit, in welcher der Verein, auf der bisherigen Grundlage weiterbauend, seine volle Thätigkeit entwickelte. Zur Stärkung des Vereinszweckes wurden in öffentlichen Localen Sammelbüchsen aufgestellt, welche einen recht namhaften Ertrag abwarfen.

Für den Teich im Stadtpark wurden Röhre angeschafft, um dem Publicum Belustigung zu verschaffen; trotzdem der Erfolg dieses Unternehmens von mancher Seite angezweifelt wurde, entsprach er vollauf den gestellten Erwartungen.

Es wurde an die Herstellung eines Brunnens in der neuen Vereinsanlage geschritten und derselbe an einer besonders günstigen Stelle angebracht, was dem Vereine bedeutende Kosten verursachte.

Der Verein war bedacht gewesen, durch den neuen Park einen bequemen Weg zum Stadtberg anzubahnen und hat zu diesem Behufe bereits einen Weg und eine Brücke zur sogenannten Hinterbrühl, einer reizenden, gegen Stadtberg zu gelegenen Schlucht, angelegt. Auch hat Herr Drnig den ihm gehörigen Aurelientogel mit der zierlichen Gloriette an der Spitze, welcher unmittelbar neben dem neuen Park gelegen ist, dem allgemeinen Zutritte freigegeben. Der Stadtberger Kegellub hat dem Vereine einen Beitrag von 18 fl. zur Herstellung der Grajena-Allee vom Stary'schen Maierhofe längs der Grajena bis zum Fahrwege nach Stadtberg gewidmet, wozu auch der hochw. Minoriten-Convent in bereitwilligster Weise den Grund hergab, was gewiß ungetheilte Anerkennung verdient. Längs des Fußweges vom Verpflegsmagazine zum Hause des Herrn Kravagna wurde nächst der Oswaldikirche ein hübsches Geländer zum Schutze der Passanten vom Vereine hergestellt.

Ein Ungenannter spendete dem Vereine einen Beitrag von 70 fl. mit der Widmung, vom Ende der oberen Herrengasse längs der Umfassungsmauer von Oberpettau einen bequemen Fußweg herzustellen. Der Weg ist bereits vollendet; eine Allee wird daselbst erst später gepflanzt werden. Die Zustimmung der Stadtgemeinde Pettau, der Gemeinde Kartschowina, der Herrschaft Oberpettau durch Hrn. Verwalter Paul Peter und der Frau Aloisia Gregoritsch zu dieser Weganlage wurde bereitwilligst erteilt. Die beabsichtigte Bepflanzung der oberen Herrengasse mit Bäumen mußte unterbleiben, da die Stadtgemeinde ihre Zustimmung hiezu nicht erteilte.

Die mehrerwähnte, vom Vereine geschaffene neue Parkanlage erhielt den Namen „Volksgarten“; kaum in das Leben gerufen, ist derselbe heute schon ein äußerst beliebter Erholungsort geworden; ein Beweis hiefür, daß erst vor kurzem ein Herr aus Graz nächst dem Volks-

garten einen Baugrund zur Erbauung einer Villa erworben hat. Der Verschönerungsverein trat im vorigen Jahre auch dem Vereine zur Förderung des Fremdenverkehrs in Steiermark bei.

Es besteht jedoch die Absicht, den Wirkungskreis des Vereines zu erweitern und auch auf Förderung des Fremdenverkehrs auszudehnen, zu welchem Zwecke im Vereine ein eigenes Comité bestehen soll.

Insbesondere soll ein Fond für Musikzwecke angesammelt werden, wodurch die öftere Abhaltung von öffentlichen Plakzmusten ermöglicht werden könnte. Zum Schlusse des Jahres wurden von Herrn Josef Fürst 15 Stück große Laternen angekauft, wovon schon 4 Stück der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellt wurden, welche die Aufstellung und Beleuchtung derselben übernahm.

Der Verein hat bisher Wege in einer Gesamtlänge von 2623 m. hergestellt, wovon 415 m. auf die Brinner-Allee und 391 m. auf den Fußweg hinter Ober-Pettau entfallen.

Der Verein hat mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln das denkbar Möglichste geleistet und blickt angesichts der Sympathien der Bevölkerung vertrauensvoll in die Zukunft, in der sicheren Erwartung, daß es ihm gegönnt sein wird, seinen Zweck auch in der Folge ganz und voll erfüllen zu können.

Alle Jene, welche durch munifizente Gaben und Subventionen den Verein unterstützten und auf diese Weise den Vereinszweck erfüllen halfen, sei der wärmste Dank ausgesprochen, verbunden mit der Bitte, dem Vereine ihr Wohlwollen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Alle Nichtmitglieder werden jedoch eingeladen, dem Vereine beizutreten, und denselben nach Kräften zu fördern. Jedes vom Vereine veranstaltete Fest, so insbesondere die am 1. September 1889 am Florianiplatz abgehaltene Volkstombola gab beredtes Zeugnis von der großen Theilnahme und Sympathie, deren sich der Verein erfreut, und führte der Casse desselben namhafte Erträgnisse zu.

Über eine an alle Persönlichkeiten, von denen zu erwarten stand, daß sie der Stadt Pettau ein Interesse entgegenbringen, ergangene Einladung zum Beitritte sind dem Vereine beträchtliche Gründerbeiträge zugekommen und ist zu erwarten, daß der Verein auch in der Folge von den nicht in ihrer Vaterstadt ansässigen Pettauern kräftigst unterstützt werden wird. Die Gemeindevertretung sowohl als die Sparkasse-Direktion haben dem Vereine seit seinem Bestehen bedeutende Subventionen zukommen lassen, der beste Beweis, daß das Wirken des Vereines von maßgebendster Stelle gebührend gewürdigt wird.

Thierchen, das auch noch in der Küche vor Kälte fortwährend zirpte, gestattet, sich zu ihr legen zu dürfen.

Nach kurzer Zeit bildete sich zwischen den beiden Thierchen ein so intimes Lebensverhältnis heraus, daß, als die Kaze sich in ihr Lager — ein kleines Körbchen — schlafen legte, das Küchlein sich zwischen die Füße und den gekrümmten Leib der Kaze legte, was dem Küchlein recht wohl bekam. Das Betragen der beiden Thiere war fortan ein so brüder- und schweesterliches, wie es kaum je wo vorgekommen sein mag. Beide Thiere lebten nur mehr für sich und trennten sich nur bei Tag auf das nothwendigste.

Beide aßen fortan nur aus einem Gefäße und schliefen nunmehr gemeinschaftlich. Auf diese Weise wuchs das Küchlein sichtlich heran, dessen Körper schmückte sich mit dichtem Gefieder und wuchs das Thierchen zum kleinen Huhn heran. Nun aber änderte sich die

Lebenssituation dieser beiden Thiere. Während die Kaze — eine Sie — stets ihr scheelnische Demuth gegenüber ihren einstigen Schützling bewies, zeigte das Küchlein sein nun entwickeltes Selbstbewußtsein, Zukunftshenne, was zur Folge hatte, daß die Kaze in der Folge stets nachgeben mußte, während das Huhn das Feld behauptete. Die entwickelte Spiellust der beiden oft bewunderten Thiere behinderte bereits das Schaffen der in der Küche Beschäftigten, so daß die Thiere wie ihre anderen Genossen, jedes seiner weiteren Bestimmung nach von einander getrennt wurden.

Lange noch, nachdem das Huhn in die Stadt gesendet wurde, ging die Kaze mianend, Tag und Nacht nach ihrem Monate lang betrauten Schützling suchend, ohne denselben wieder zu finden. Nun glaubte die Kaze mit allen im Hofe herumlaufenden Hühnern herum scherzen zu dürfen, was oft zu ergöglichen Szenen führte.

# Protokoll

aufgenommen über die außerordentliche öffentliche Gemeinderathssitzung am 11. März 1890.

Gegenwärtig: Der Bürgermeister Herr Ernst Eck als Vorsitzender; der Bürgermeister-Stellvertreter Herr Dr. Sixtus Ritter von Fichtenau; die Herren Gemeinderäthe; Otto Bratanitsch, Jakob Ferl, Aug. Heller, J. Kasimir, Josef Martinek, Georg Murschek, Josef Orinig, Heinrich Stary, Johann Steudte, Adolf Sellinschegg. Abwesend die Herren: Ignaz Behrbalk, Simon Hutter, Franz Kaiser, Richard Machalka, Sebastian Scheibl, Hans Tshanet. Schriftführer: der Stadtamtsvorstand Hr. Th. Fürstbauer.

Gegenstand der Berathung ist die Verzichtleistung des Stadtamtsvorstandes Herrn Thomas Fürstbauer auf seine Stelle, nachdem derselbe zum Stadtamtsvorstande in Gills ernannt wurde. Der Herr Bürgermeister verliest die Verzichtleistungserklärung und eröffnet die Debatte über die Frage der Concursauschreibung der Stadtamtsvorstandesstelle.

Herr Martinek beantragt die Ausschreibung dieser Stelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse nach dem Normale für Staatsbeamte, d. i. ein Gehalt von jährlich 1100 fl., 200 fl. Aktivitätszulage und zwei Quinquennialzulagen à 100 fl.

Herr Orinig beantragt, dem neuen Amtsvorstande die Naturalwohnung im Rathhause zuzusichern, wonach die Aktivitätszulage zu entfallen hätte.

Herr Martinek erklärt, daß nach dem Normale für Staatsbeamte im Falle der Einräumung einer Naturalwohnung die Hälfte der Aktivitätszulage zu verbleiben habe und dies müsse auch in diesem Falle aufrecht gehalten werden, wenn die Stelle überhaupt nach dem Normale für Staatsbeamte zur Besetzung gelange.

Herr Orinig hält seinen Antrag aufrecht, erklärt aber, erforderlichen Falles auch den Ausführungen des Herrn Martinek zuzustimmen.

Herr Dr. v. Fichtenau ist für die genaue Festsetzung der mit der Stelle verbundenen Bezüge ohne Verbeihaltung der Bezüge der IX. Gehaltsklasse, welcher Ansicht auch Herr Kasimir beipflichtet. Herr Steudte und Herr Heller sprechen sich entschieden für die Verbeihaltung der Bezüge der IX. Rangklasse aus. Herr Orinig zieht nun seinen Antrag zurück, wünscht aber, die Wohnungs-Frage gegebenen Falles eingehend zu erörtern.

Herr Martinek stellt nun den Antrag die Amtsvorstandesstelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse nach dem Normale für Staatsbeamte unter gleichzeitiger Einräumung des Naturalquartieres auszuschreiben.

Es wird beschlossen, die Stelle mit den Bezügen der IX. Rangklasse nach dem Normale für Staatsbeamte ohne Naturalwohnung mit dem Besatze auszuschreiben, daß die Anstellung ein Jahr provisorisch ist.

Die Ausschreibung ist in die Grazer Zeitung, die f. f. Wiener Zeitung, die deutsche Zeitung und die Tagespost einzuschalten, die Stilisirung bleibt dem Stadtamte überlassen und der Competenz-Termin wird bis 10. April 1890 festgesetzt.

## Ein Ausflug in das Rollofer-Gebirge.

Fortsetzung.

Bier bis fünf Wochen nach diesem ersten Behauen beginnt das zweite. Dieses Behauen hat den Zweck, den Geradwuchs hintanzuhalten und das Wachstum der Rebe, resp. deren Schößlinge, zu fördern. Es ist dies daher weniger eine schwere Arbeit zu nennen, da die

oberen Erdriichte allein nur gelodert wird, wodurch die jungen Gräser und das Unkraut in ihrer Bewurzelung gehemmt werden.

Zu diesen sehr kostspieligen Arbeiten hat sich nun noch eine neue gesellt, das ist das Bespritzen der jungen Blätter der Reben, zur Hintanhaltung des falschen Mehlthaus. Schon seit Jahren hat die Reblaus ihre Anwesenheit angekündet, mit banger Sorge die Weingartbesitzer erfüllt, als ein neuer Feind des Weinstockes, die Peronospora, mit verheerender Wuth über denselben herfiel, nicht nur die Ernte sondern auch den Stock selbst zu vernichten droht.

Glücklicherweise gibt es Mittel, diesen letzteren Feind mit Erfolg zu bekämpfen und das ist nun die Arbeit, die mit diesem zweiten Behauen fast zusammenfällt.

Eine Kupfervitriollösung mit Kalhwasser und eine gute Spritze, welche ähnlich einem feinen Staube spritzt, sind zu dieser Verichtung erforderlich.

Das Quantum ist folgendermaßen zusammenzustellen: circa 6 Kilogramm reines, gestoßenes Kupfervitriol wird in 283 Liter Wasser, welchem 5 Kilogramm Kalk beigemischt wurden, aufgelöst. Mit dieser Lösung kann man ungefähr ein Joch bespritzen.

Dieses Spritzen wird nun vor der Blütezeit einmal, nach der Blütezeit einmal und im Juli und August je einmal bewerkstelliget.

Die großen Erfolge, welche dieses Bespritzen der Blätter hatte, lassen wohl nicht den geringsten Zweifel aufkommen, daß es heuer keinen Besitzer geben wird, welcher das Bespritzen seines Weingartens unterläßt. Sowie in der Natur alles kommt und wieder verschwindet, so wollen wir auch hoffen, daß dieser böse Feind des Rebstockes wieder abziehen wird.

Das dritte Behauen ist eine nicht absolut nothwendige Arbeit, allein für den Weingarten sehr nützlich. Die dritte Hau ist, wie eine Bauernregel sagt, gleich dem Düngen.

„Der Bund“, d. i. das Befestigen der Ranken und Rebschößlinge an den Pfählen, beginnt zumeist im halben Juli. Es ist dies zwar eine zeitraubende Arbeit, allein weniger anstrengend. Bei dem Binden ist hauptsächlich darauf zu sehen, daß die schon halb entwickelten Trauben nicht miteingebunden, der Luft und der Sonnenwärme dadurch beraubt werden, verkümmern.

In dieser Zeit der drückendsten Hitze sieht der Weingartenbesitzer mit Bangen nach jeder drohenden Wolke; ein heranziehendes Gewitter versetzt ihn aber in nicht geringen Schrecken, denn selten tritt ein solches ohne den gefürchteten Hagel auf. Wehe dem Besitzer, über dessen Weingarten sich ein solches Ungewitter entladet, nicht nur die hängenden Weintrauben, die Ernte ist vernichtet, auch das Rebholz wird durch den Hagel für das nächste Jahr unbrauchbar.

## rischte Nachrichten.

(No. 11. Sperling.) Als einen kleinen Beitrag zu der jüngst milde besprochenen Schädlichkeit der Sperlinge in Haus, Hof, Feld und Garten, sei die Thatsache erwähnt, daß, als im vermeintlichen Glauben der Nützlichkeit derselben diese von Europa nach Amerika und Australien importiert wurden, in Central-Amerika und Brasilien die dort einheimischen Kolibris und andere schön befiederte Vögel, anfangs von den Wohnungen der Menschen, zu denen sie sich seit jeher zutraulich hielten, zurückgedrängt, im Verlaufe der Jahre aber gänzlich ausgerottet wurden, es war weit und breit

kein einheimischer Vogel, dafür aber Sperlinge genug zu sehen. In richtiger Erkenntnis, dass dies durch die Sperlinge geschehen, wurde gegen diese ein schonungsloser Vernichtungskrieg organisiert und mit amerikanischer Energie und Gründlichkeit durchgeführt. Die Sperlinge wurden ausgerottet, die Kolibris und anderen seit mehreren Jahren abwesend gewesenen Vögel kehrten zurück, umschwirrten die Haciendas und nisteten wieder ungestört in den Gärten und in den von Rankgewächsen umspinnenen Verandas, wie früher. In Australien vermehrten sie sich in so erheblicher Zahl, dass sie eine alljährlich wiederkehrende Landplage geworden sind und trotz der von den Oonomen für das Fangen und Töden reichlich ausgesetzten Prämien, nicht ausgerottet, kaum mehr vermindert werden können. Die Möglichkeit, in den ausgedehnten und durch Anbau kultivierten Ländereien sich leicht erhalten zu können, Abgang von kriechenden und fliegenden Raubthieren, die ihre Vermehrung beschränken würden, sowie klimatisch günstige Existenzbedingungen sind die Ursachen ihrer Erhaltung und bis zur Landplage gewordenen Vermehrung. Weiters sei noch von der Thatsache Erwähnung gemacht, dass in der in allen Zweigen der Verwaltung militärisch organisiert gewesenen Militärgrenze das Fangen und Töden der Sperlinge gesetzlich geboten war, für eine gewisse Anzahl Prämien ausgezahlt wurden, gleichwie dies in mehreren Bezirken Deutschlands, beispielsweise wie für das Sammeln von Maikäfern heute noch der Fall ist. C. Gr.—

**(Die Vorstellung des „Liederkranz“.)** Am 16. d. M. veranstaltete der „Liederkranz“ im Stadttheater, hier, eine Aufführung von Liedern und eines Theaterstückes unter Mitwirkung der Pettauer Musikvereinskapelle zu Gunsten des ersteren. Die Aufführung erfreute sich eines sehr reichen Besuches. Die Lieder, die Solopiecen wie auch das gelungene Bassolo fanden bei dem Publikum lebhafteste Acclamation. Einen durchschlagenden Erfolg hatte die Burleske „Die Rekrutierung in Krähwinkel“. Die Inszenierung mit den neuen Einlagen, musikalischem Entrée und Schluss kann als gelungen bezeichnet werden. Das Publikum wurde vom Anfange bis zum Schlusse in der heitersten Stimmung erhalten. Die Aufführung kann mit Recht mehr als Dilettanten-Leistung genannt werden. Die Mitglieder des „Liederkranz“ haben sich den Erfolg für die Zukunft gesichert.

**(Weinbauverein.)** Am 16. d. M. hielt der Weinbauverein von Pettau in der „Schießstätte“ eine Vollversammlung ab. Herr Obmann Hünze eröffnete dieselbe vor sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern, Weingartenbesitzern und -Besitzerinnen. Nachdem der Obmann über verschiedene Erledigungen Mittheilung machte, namentlich über die Verwendung des Vereines inbezug der Beschaffung von Kupfervitriol für dessen Mitglieder, welche Verwendung größere Abschlässe zu dem Preise von 31 kr. zur Folge hatte, hielt Herr Ballon eine längere, ausführliche Darstellung über die für unsere Bodenbeschaffenheit tauglichen Rebsorten als Wurzelreben (amerikanische Reben) und deren Veredlung mit heimischen Edelreißern. Herr Ballon stellt uns die nicht tröstliche Aussicht, dass wir uns mit dem Zusammenleben mit der Reblaus vertraut machen müssen und dass die Bekämpfung derselben nur darin bestehe, durch das Pflanzen der amerikanischen Rebe und Veredlung derselben mit unseren heimischen Rebsorten. Er veranschaulichte diese Veredlung und erklärte dieselbe ausführlich. Die Anwesenden folgten dieser Erklärung mit Aufmerksamkeit, gleichwohl auch mit dem Gefühle eines bangen Hoffens und Zweifelns, welches den hartbedrängten Weingrund-

besitzer in dieser schlimmen Periode unwillkürlich beschleichen muss. Noch vor zehn Jahren ahnte niemand, dass über unsere Weingärten eine so schlimme Zeit hereinbrechen werde, welche nebst der großen Last der Erhaltung derselben, noch die Bekämpfung der Peronospora und der Reblaus den bedrängten Weingrundbesitzern auferlegt. Das Wirken des Weinbauvereines ist daher noch wie ein so dringendes Bedürfnis geworden, als gerade jetzt und muß der Leitung desselben für ihre opferwillige und umsichtige Leitung der wärmste Dank gebracht werden. Ich würde mir nur erlauben, dieselbe auf eine weitere sehr wichtige Aufgabe aufmerksam zu machen. Auf die Regulierung der in Anbetracht dieser herrschenden Seuchen höchst dringenden Weingrundsteuer. Wenn man sich vergegenwärtigt, dass diese seit zehn Jahren angewachsene Grundsteuer heute von einem Ertragnisse gezahlt werden soll, welches durch die obbenante Seuche illusorisch geworden ist, so ist der Ruf um Verminderung dieser Grundsteuer gewiss ein sehr gerechter. Ich verweise auf die Erledigung der Grazer Handels- und Gewerbekammer, welche über Einschreiten des Gewerbevereines von Pettau und vieler Gemeinden durch ihren Kammervertreter eine diesbezügliche Resolution fasste. Dies mußte doch der löblichen Leitung bekannt sein, umso mehr, da die Begründung, welche der Kammer hierüber durch diesen Vertreter ausführlichst gebracht wurde, durch den Gewerbeverein in einer eigenen Brochure niedergelegt, an die hiesige Bevölkerung zu hunderten vertheilt wurde. Es wäre daher sehr wünschenswerth, wenn sich der Weinbauverein mit dieser Frage angelegentlich beschäftigten würde. Nach Schluss der Tagesordnung wurde eine Peronosporasprizgen-Demonstration vorgenommen. Der Gewerbebesiß ist in großer Anzahl in Concurrenz getreten. Es waren Sprizgen von Klosterneuburg, Marburg und mehrere von Pettau aufgestellt. Systeme jeglicher Art gab es da, massives Nachwerk, sowie schlichte, einfache Sprizgen zeigten abwechselnd ihre Leistungsfähigkeiten. Der Pettauer Platz hat sich jedoch bei dieser Concurrenz glänzend behauptet und bewiesen, dass es nicht nothwendig ist, in die Ferne zu schweifen, da das Beste so nahe liegt. Dem Weinbauvereine und seiner Leitung wünschen wir das beste Gedeihen und ein wachsameres Auge in dieser schweren Zeit der Heimsuchung, die über die Rebggrundbesitzer hereingebrochen.

### Wochenmarktpreise.

in Pettau im März 1890.

Weizen . . . . .	pr. 100 Ko.	fl. 7.75
Korn . . . . .	„ „ „	6.50
Buchweizen . . . . .	„ „ „	7.—
Gerste . . . . .	„ „ „	7.—
Hafer . . . . .	„ „ „	8.—
Mais . . . . .	„ „ „	6.—
Sirje . . . . .	„ „ „	6.—
Sirjebrein . . . . .	„ „ „	10.50
Gerstenbrein . . . . .	„ „ „	11.50
Erdäpfel . . . . .	„ „ „	2.50
Zwiebel . . . . .	„ „ „	6.50
Rindschmalz . . . . .	„ „ „	80.—
Schweineschmalz . . . . .	„ „ „	60.—
Roher Backspeck . . . . .	„ „ „	45.—
1 Stück Ei . . . . .	„ „ „	— .02
1 „ Indian, Männchen . . . . .	„ „ „	3.—
1 „ „ Weibchen . . . . .	„ „ „	1.80
1 „ Rapaun . . . . .	„ „ „	2.50
1 „ Huhn . . . . .	„ „ „	— .80

# J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

## Tuchwaaren-Fabrikslager.

**Sommer - Anzug - Stoffe**, waschecht, modern, praktisch. G<sup>l</sup>. Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.

**Tuchreste** auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3-10 M. auf einen complete Anzug fl. 3.<sup>75</sup>

**Echt englische Cheviot-Stoffe**, 3-10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.

**Ueberzieher-Stoffe**, neueste Modifarben, feinste Quat., 2-10 M. auf einen complete Ueberzieher fl. 6.

**Elegant ausgest. Musterkarten** mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.

**Reiseplaids**, wollene, 3-50 lang, 1-60 breit fl. 4.<sup>50</sup>

## Damen-Mode-Artikel.

**!! Gelegenheitskauf !!**

**Zephistoffe**, echtfarbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.<sup>50</sup>

**Carrierte und gestreifte Modestoffe**, 60-Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.<sup>50</sup>

**Joupon- und Dreidrahtstoffe** in allen Modifarben, 10 Meter la. 3.50, 1la. fl. 2.<sup>80</sup>

**Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe**, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4. — und fl. 3.<sup>60</sup>

**Nervy**, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modifarben, 10 Meter fl. 4.<sup>50</sup>

**Beige und Doris**, neueste glatte und carrierte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.<sup>50</sup>

**Terno u. Cachemir**, doppelbreit, schwarz u. farbig, 10 M. fl. 4.

**Blaudruck und französ. Cretone** für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.<sup>50</sup>

**Wollatlas**, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modifarben, 10 Meter fl. 6.<sup>50</sup>

## Vorhänge, Decken, Teppiche.

**Jute-Vorhänge**, neueste Dessins, complet, zweifarbig fl. 2.30, vierfarbig fl. 3.<sup>50</sup>

**Jute-Garnituren**, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifarbig fl. 3.50, vierfarbig fl. 6.

**Abgesteppte Rouge-Decken**, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.

**Jacquard - Manilla - Laufteppich**, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.<sup>50</sup>

**Rips-Garnitur**, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.<sup>50</sup>

**Leintücher**, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.<sup>50</sup>

## Herren-Mode-Artikel.

**Herren-Hemden** aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat la. fl. 1.80, 1la. fl. 1.<sup>20</sup>

**Arbeiter-Oxford-Hemden**, starke, gute Qualität, 3 Stück la. Qualität fl. 2. —

**Unterhosen** aus Kraffleinwand, Körper, per 3 St. la. fl. 2.50, 1la. fl. 1.<sup>80</sup>

**Normalwäsche**, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.<sup>50</sup>

**Männer-Socken** für Sommer, weiss u. farbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.<sup>10</sup>

**Seiden-Finish-Schweissauger-Söckchen**, 12 Paar fl. 1.<sup>20</sup>

**Sacktücher**, 12 St., gesäumt, mit farbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.

**Tuchmützen** aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.<sup>20</sup>

## Damen-Wäsche.

**Frauen-Hemden**, 6 Stück, aus Kraffleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5. —

**Nachtcorsettes** aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück la. fl. 4. —, 1la. fl. 1.<sup>80</sup>

**Frauen - Schürzen** aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.<sup>60</sup>

**Unterröcke** für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3. —, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2. —

**Kopftücher** aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.<sup>20</sup>

**Frauen-Strümpfe** für den Sommer, weiss od. farbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarq fl. 1.<sup>50</sup>

## Leinenwaaren und Weben

1 Stück — 29 Ellen.

**Haus-Leinwand**, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) fl. 5.50, 1la. fl. 4.<sup>20</sup>

**King-Webe**, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. fl. 7.50, 1la. fl. 5.<sup>80</sup>

**Oxford**, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.<sup>50</sup>

**Chiffon** auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) la. fl. 5.50, 1la. fl. 4.<sup>50</sup>

**Cannevas** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 6. —, 1la. fl. 5.<sup>20</sup>

**Atlas-Gradi** auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), la. fl. 7.50, 1la. fl. 5.<sup>50</sup>

## Eingesendet\*).

### Erwiderung.

Auf den Artikel vom 11. d. M. im Pettauer Localanzeiger, unter dem Titel: »Gemeinderaths-Protokoll, ad 7.« finde ich mich dringend veranlasst, zur wahrheitsgetreuen Berichtigung Nachstehendes zu erwidern:

Es ist vollkommen unwahr, dass durch mein Verschulden die Reconstructionsarbeiten im Turnsaale des Realgymnasium-Gebäudes vorgenommen werden mussten; dass ich Leute bei dieser Arbeit verwendete, welche nicht unbedingt nöthig waren. Ferner ist es unwahr, dass ich die seitliche Pölung der Traverse beim Herabnehmen des ersten Gewölbeplatzels unterlassen habe. Dies kann ich durch Zeugen nachweisen. —

Der Vorgang war nachstehender: Ich habe vom Herrn Bürgermeister den Auftrag erhalten, das schadhafte Gewölbe des Turnsaales auszubessern und eine Mauerschliesse einzuziehen. Man konnte nicht voraussehen, ob das Gewölbe nur ausgezwickt oder herabgenommen werden müsse. Erst vom Gerüste aus konnte ich constatieren, dass das Gewölbe ganz versprungen, die Wölbung schon nahezu eben war, die Traversen aber sehr stark nach abwärts gebogen waren. Ich war daher bemüsst, die Traverse so viel lose machen zu lassen, dass ich dieselbe ausmessen und ihre Tragfähigkeit berechnen konnte. Ich habe gefunden, dass dieselben für die grosse Spannweite der Platzeln, Spannweite der Traverse und zufällige Belastung zu schwach waren.

Diesen Befund habe ich dem löblichen Stadtamte sofort berichtet und den Antrag eingebracht, einen Modus zu treffen, um ein allfälliges Brechen einer Traverse oder Herabstürzen des Gewölbes, wodurch grosses Unglück geschehen könnte, zu verhüten.

Das Stadtamt hat sofort die Bausection abgeordnet, eine commissionelle Erhebung an Ort und Stelle vorzunehmen. Die löbliche Baucommission hat beschlossen, das Gewölbe abzutragen, die alten Traversen näher aneinander zu setzen und zwei neue gleich starke anzuschaffen und einzuziehen. Durch diese neue Eintheilung der Traversen sind die Platzeln bedeutend schmaler geworden und erstere entsprechend entlastet, so dass jezt jede Gefahr ausgeschlossen ist. Herr Scheibel war ebenfalls damals Commissionsmitglied und hat sich sowohl bei der Commission als auch in der Gemeinderaths-Sitzung vom 5. März geäußert: „Die alten Traversen haben eine mehr als genügende Stärke gehabt“; vergass jedoch, dass durch seine Anordnung als Sachverständiger beschlossen wurde, das ganze Gewölbe abzutragen und noch zwei gleichstarke Traversen zu bestellen und dieselben einzuziehen. Wenn schon nach der Äusserung des Herrn Scheibel die alten Traversen zu stark waren, warum wurden denn dann noch zwei neue, gleichstarke dazugenommen? Das Gewölbe herabgenommen und durch diese Anschaffung der Gemeinde grosse Kosten verursacht und die Schuld auf mich gewälzt?

Eine solche Handlungsweise eines Fachkundigen mir gegenüber ist sehr bedauerlich! — —

Die Auslassungen des Referenten der III. Section zeigen nur fachliche Unkenntnis.

Der Vorwurf, dass Leute bei diesem Baue beschäftigt waren und von mir verrechnet wurden, deren Anwesenheit nicht unbedingt nothwendig war, — worunter nur der Polier verstanden werden konnte — weise ich mit dem zurück, dass bei einer solchen grösseren, mit Gefahren des Lebens verbundenen Arbeit, insbesondere aber bei einer grossen Anzahl von Arbeitern es doch selbstredend ist, dass zur Beaufsichtigung und Leitung der Arbeiten und Arbeiter eine entsprechende Führung nöthig ist.

Durch diese nothwendig gewordene Anordnung der Commission musste der Schutt vom Gewölbe abgeräumt, das Gewölbe abgetragen, die alten Traversen aus ihren Lagern genommen und in neue Lager gebracht werden, welche Arbeiten sehr mühsam waren und viele Leute erforderten.

Ferner wurden die neuen zwei Traversen eingezogen, die Mauer der ganzen Länge des Turnsaales nach für eine Schliesse sowie für Schubler ausgebrochen, die Schliesse versetzt, vermauert und verputzt.

Alle alten Querschliessen mussten infolge der neuen Traverseneintheilung ausgebrochen und gehoben, die Platzeln wieder eingewölbt, verputzt und der Schutt vom Parterre wieder aufgetragen werden.

Die vielen Sprünge des ganzen Turnsaal-Gebäudes wurden von innen und aussen ausgepeckt, verputzt die Hohlkehle ausgebessert, alle rechtsseitigen Zeichensaal-Fenster herausgenommen, die Öffnungen vermauert und verputzt, für ein neues Fenster links desselben die Mauer durchgebrochen, das Fenster versetzt, vermauert und verputzt.

Die beiden Seiten wurden gefärbelt. Um die vorgenannten Arbeiten ausführen zu können, musste der ganze Turnsaal eingerüstet werden, als auch die Ausgerüstung für die äusseren Arbeiten nothwendig war. Diese bedeutenden Arbeiten wurden von mir in Regie ausgeführt und haben sammt Kalk, Cement, Gerüste und Werkzeugbeistellung 356 fl. gekostet. Die Maurer wurden mit 1 fl. 20 kr. pr. Tag berechnet. Die Colaudirungs-Commission hat beschlossen, mir von dieser Regie-Rechnung 10% in Abzug zu bringen, das macht pr. 1 fl. 20 kr. 12 kr. aus, so dass ich, da der Maurer mit 1 fl. 10 kr. bezahlt wird, 2 kr. weniger bekäme als ich an selben bezahlte. In solchem Falle ist es nicht möglich, meinen Verpflichtungen meiner Familie gegenüber sowie Steuer, Krankenkasse etc. nachkommen zu können und müsste ich obendrauf noch Werkzeug, Gerüstmaterialie, welches viel Geld kostet aus Eigenem dazu bestreiten. Auf Grund dieses 10% Abzuges habe ich eine ausführliche Auseinandersetzung des Sachverhaltes als Beschwerde eingebracht, welche dem löblichen Gemeinderathe Aufklärung gegeben hätte. Diese Beschwerde wurde leider in der Gemeinderathssitzung am 5. März nicht vorgelesen, der Abzug aber ohneweiteres zum Beschlusse erhoben. Dies zur Rechtfertigung und Aufklärung der P. T. Steuerträger.

Pettau, den 16. März 1890.

**Josef Wressnig.**

\* Für Form und Inhalt ist die Redaction nicht verantwortlich.

## Zu pachten gesucht:

Ein Stadtwald-Feld.

## Zu verkaufen:

Ingenieur **Scheibl** verkauft 4 Stück Fuhrpferde.

Gasthausbänke und Tische.

### Danksagung.

Allen, welche meinem verstorbenen Manne, Herrn

### IGNAZ VOGL

das letzte Geleite gaben, insbesondere allen jenen Herren, welche bei dem Leichenbegängnisse den Sarg mit Fackeln begleiteten, bringe ich meinen innigsten, herzlichsten Dank vom ganzen Herzen.

Die trauernde Witwe  
**Anna Vogl.**

### P. T.

Erlaube mir höflichst anzuzeigen, dass ich das Einkehrghasthaus zum

### „Mohrenwirth“

in Pettau, Kanischa-Vorstadt Nr. 18, übernommen habe.

Zum Ausschanke gelangen beste echte Naturweine, stets frisches Bier und wird auch eine vorzügliche Küche geführt werden.

Um zahlreichen Besuch bittet

hochachtungsvoll

**E. Wratschko.**

### Dalmatiner

## ROTH-WEINE

hoch I., taninhaltig, für blutarme Kranke von ersten Ärzten empfohlen.

Sebenzaner Rothw. I. 28 kr. pr. Lit.

Spalato . . . . . 36 " " "

Sucu Castello, schw. I. 36 " " "

in Gebinden von 56 Litern aufwärts zu haben.

Bei grösserer Abnahme separate Offerte.

**Joh. Wegschaider, Pettau.**

Die Vereinsleitung des Zweigvereines Pettau zum Schutze des österr. Weinbaues bittet die P. T. Mitglieder, welche den Jahresbeitrag für 1890 noch nicht entrichtet haben, selben bis 1. April (§ 12 der Statuten) bei Herrn **Simon Hutter**, Cassier des Vereines, abzugeben. Die nach dem 1. April noch ausstehenden Beträge müssen auf Kosten der Betreffenden eingehoben werden.

**W. Hintze**, Obmann.

### Trockene, starke

## Weingartstöcke

aus Akazienholz sind bei der Gutsverwaltung Tburnisch zu verkaufen. Pr. 1000 St. 12 fl. Gefällige Anfragen beliebe man an obige Gutsverwaltung zu richten.

## Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 14 in der Färbergasse hier, ist unter den denkbar günstigsten Zahlungs-Bedingnissen, aus freier Hand sofort zu verkaufen. — Anfrage daselbst bei dem Hauseigenthümer

**Johann Winkler.**

## Danksagung

Wir gefertigte finden uns dankbarst veranlasst, für das zahlreiche Geleite bei dem Begräbnisse unseres geliebten Vaters unseren wärmsten Dank auszusprechen. Insbesondere danken wir allen jenen Herren, welche bei dem Leichenbegängnisse Windlichter trugen.

Josef und Rudolf Bratschko.

PETTAU, den 14. März 1890.

## Sparcasse-Kundmachung.

Die Direction der Sparcasse der landesfürstlichen Kammerstadt Pettau hat in ihrer Sitzung am 11. d. M. die Amtsstunden für den Parteienverkehr täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittag bestimmt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniss gebracht wird.

Pettau, den 18. März 1890.

Für die Direction der Obmann:

**E. Eckl** m. p.

## Geschäfts-Anzeige.

Ich beehre mich hiemit dem P. T. Publikum anzuzeigen, dass ich das **Speditious-, Commissions- und Incasso-Geschäft** meines verstorbenen Vaters, des Herrn Josef Bratschko, weiterführe. Ich bitte, mir in diesem Unternehmen das gleiche Vertrauen und Wohlwollen zu schenken, welches Sie meinem Vater zutheil werden liessen.

Hochachtungsvoll

Pettau, den 15. März 1890.

**Josef Bratschko.**

# Gewerbe-Verein in Pettau.

P. T.

Da die Hauptjahresversammlung vom 12. d. M. wegen Beschlussunfähigkeit nicht abgehalten werden konnte, so ladet der Ausschuss die P. T. Handwerkstreibenden von Pettau zu einer neuerlichen Versammlung höflichst ein.

Der Ausschuss muss leider sein Bedauern aussprechen, dass der Gewerbebestand, in dessen Interesse es liegen soll, diesen für selben in jeder Richtung gewiss sehr wichtigen Verein dadurch zu unterstützen, dass er sich bei den Versammlungen zahlreich betheiligt, um sich in politischen sowie communalen Fragen und Anlässen gegenseitig zu verständigen, um namentlich bei Wahlen vereint vorzugehen, dem Gewerbevereine so wenig Sympathien bezeugt.

Der Ausschuss, eingedenk seiner ihm übertragenen Aufgabe, war stets bestrebt, diese vorgenannten Interessen zu fördern, allein es ist ihm unmöglich, in diesem Sinne weiter zu thun, wenn ihm die Stütze fehlt, welche solche Bestrebungen erheischen.

Der Ausschuss ladet somit den Gewerbebestand zu der

Dienstag den 25. d. M. in den Schiefsstätt-Localitäten  
stattfindenden

## Gewerbevereins - Jahresversammlung

mit nachstehender Tagesordnung ein.

### Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolles der Hauptversammlung vom 9. Dezember 1889.
2. Thätigkeitsbericht des Ausschusses.
3. Cassabericht durch den Cassier Hrn. J. Spalltl.
4. Wahl des Ausschusses.
5. Bericht des Kammerrathes Hrn. Aug. Heller.
6. Verlesung einer Zuschrift des hiesigen Bauvereines und Beschlussfassung hierüber.
7. Antrag des Ausschusses, bei der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft Pettau anzufuchen, dass Gemeindevorsteher, Richter u. nicht berechtigt seien, Arbeitsbücher auszustellen, da es vorkommt, dass solche an unberechtigte Personen ausgestellt werden.
8. Allfällige Anträge.

Sollte auch dieser Aufruf ohne Resultat bleiben und die Versammlung wieder nicht beschlussfähig sein, so erklärt der Ausschuss im vorhinein, seine ihm übertragene Function als solcher niederzulegen.

Die Versammlung zu besuchen ist auch handwerkstreibenden Nichtmitgliedern gestattet.

Pettau, am 19. März 1890.

Der Ausschuss.

# ! Ausverkauf !

Erlaube mir anzuzeigen, dass ich eine grössere Partie von **Kurz- und Galanterie-Waaren** zu äusserst günstigem Preise angekauft habe, welche ich von heutigem Tage an **ausverkaufe**.

Besonders lade ich aber das P. T. Publikum ein, von der **ungewöhnlich günstigen** Gelegenheit, den werthen Bedarf an **Herren- und Damenhemden, Tricotleibchen, Manchetten, Kravatten, Strümpfen, Schürzen, Kinderkleidern, Halspaspouls, Unterhosen, Hosenträgern, Handschuhen, Spitzen, Bändern, Knöpfen, Nähseide** und **Wolle** auf das **beste und billigste** zu decken, Gebrauch zu machen.

Mache auch das P. T. Publikum aufmerksam, dass ich **Cigarren- und Cigarretten-Spitzen, Pfeifen** und **Pfeifenrohre, Tabak-, Cigarren** und **Cigarretten-Tabatièrs, Spacierstöcke** in reichster Auswahl, **Schultaschen** und **Notizbücher** unter dem Einkaufspreis abgebe.

Ferner beehre mich, den Herren P. T. Offizieren und Unteroffizieren bekannt zu geben, dass ich auch Artikel, wie **Offiziers- und Unteroffiziers-Handschuhe, Halsbinden, Krägen** und **Sterne, Distinctions- und Dienstesbörtchen** sowie **Steuermanns-schnüre, Knöpfe** und **Mützen-Rosetten** zu **besonders billigen** Preisen verkaufe.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Pettau, am 21. März 1890.

**Rosa Dasch.**

## ! Aufmerksamkeit !

### ROBERT JOHERL

SPECEREI-, SAMEN- & LANDES-PRODUCTEN-GESCHÄFT

Pettau, Kanischa-Vorstadt 35.

Nur reine Saat hat Werth.

Wie die Saat, so die Ernte.

Empfehle meine frischen, hoch erprobten Saaten aus der **k. k. Samen-Controlstation in Wien**, wie **Klee, Gras, Grasmischungen** für alle Bodenarten, **Futterrüben** (Burgunder), alle Sorten **Hafer, Wicken, Mais**, früher oder später (Kukuruz), reichstes Lager von allen Sorten **Gemüsesamen, Düngermitteln, Kartoffeln, Raffia-Bast, Baumwachs**, franz., kaltflüssig, Specialist in allen Sorten **Vogelfutter** für In- und Ausländer-Vögel, **General-Niederlage aller Sorten Mineralwässer.**

**Alles zu den billigsten Preisen.**

### BEMERKUNG.

Um möglichst frühzeitige Einsendung der Aufträge wird dringend ersucht, auch in Fällen späterer Ablieferung, damit ich die Samen reservieren kann. Bemusterte Special-Offerte über die landwirthschaftlichen Samen erfolgen auf Wunsch gratis und franco.